

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6 60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J. dem Bela Grafen Széchenyi, Friedrich Grafen Wendheim, Eugen Grafen Haller und Adam Grafen Bay die Würde eines Geheimen Rathes tagsfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst den Obersten Felix Bauer-Hansl, Commandanten des Landwehr-Infanterie-Regiments Wien Nr. 1, zum Commandanten der 68. Infanterie-Brigade zu ernennen;

den Obersten Karl Freiherrn Jacobs von Rantstein, des Landwehr-Infanterie-Regiments Klagenfurt Nr. 4, zum Commandanten des Landwehr-Infanterie-Regiments Wien Nr. 1 zu ernennen;

die Transferierung des Majors Karl Venedramin, des Landwehr-Infanterie-Regiments Zara Nr. 23, zum Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4 anzuordnen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Theophil Rynbital, des Landwehr-Infanterie-Regiments Preymysl Nr. 18, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Waffendienste beim Landsturm ungeeignet, in den Landwehr-Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Oberstens-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

die Transferierung des Oberstlieutenants Georg Bulsharyn, des Landwehr-Infanterie-Regiments Stanislaw Nr. 20, zum Landwehr-Infanterie-Regiment Preymysl Nr. 18 anzuordnen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. April d. J. dem Custos und Leiter der Sammlungen von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Wendelin Bocheim, in Anerkennung seines vielfährigen, sehr ersprießlichen Wirkens den Titel und Charakter eines Directors allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. April d. J. dem Pfarrer in Waidhofen an der Thaya, Consistorialrath Franz Eichmayer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 22. April 1897,

womit für den Monat Mai 1897 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem k. u. g. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Mai 1897 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 Procent in Silber zu entrichten ist. Vilinski m. p.

Den 22. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIV. und XXXV. Stück des Reichsgezeblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XXXIV. Stück enthält unter Nr. 94 die Concessions-Urkunde vom 3. April 1897 für die Localbahn Ranthausen-Grein;

Nr. 95 die Verordnung des Handelsministeriums vom 17. April 1897, betreffend die Vorschriften zur Verhütung von Zusammenstößen auf See.

Das XXXV. Stück enthält unter Nr. 96 die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 18. März 1897, betreffend die Abgrenzung des Kompetenzkreises der Organe der staatlichen Cultusverwaltung in Ansehung des Gesetzes über die äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religions-Gesellschaft vom 21. März 1890 (R. G. Bl. Nr. 57);

Nr. 97 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Ministerium für Cultus und Unterricht vom 10. April 1897, womit die Ministerial-Verordnung vom 24. April 1895 (R. G. Bl. Nr. 58), betreffend die Gestattung der gewerblichen Arbeit an Sonntagen bei einzelnen Kategorien von Gewerben ergänzt und theilweise abgeändert wird.

Den 23. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VII., XII., XV. und XXII. Stück der italienischen, das XXIII. und XXV. Stück der polnischen, das XXVI. Stück der italienischen, das XXVII. Stück der böhmischen und das XXX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgezeblatts ausgegeben und versendet.

zu entwickeln, ja es wär' ein Ziel aufs innigste zu wünschen, dass sie sich nach Kräften unterstützen und alles aufbieten würden, um sich ihre schweren, wichtigen Aufgaben zu erleichtern. Ein Wettbewerb zwischen Kunstanstalten hat vieles für sich, er verhindert die Versumpfung und spornet zu neuen Thaten an; nur darf der Wettbewerb nicht so weit ausarten, dass eine Anstalt auf Kosten der anderen emporzuklimmen trachtet, denn der Untergang einer Bühne würde bei den gegenwärtigen Verhältnissen nur die andere aufs schwerste schädigen und eine Verbitterung erzeugen, die aufs ungünstigste die idealen Ziele, die ja in erster Linie jede Kunstanstalt vor Augen haben muss, beeinflusst.

Es soll nicht Aufgabe meiner weiteren Auseinandersetzungen sein, kritisch-analyisierend zu Werke zu gehen und Vorfälle wieder ans Tageslicht zu ziehen, die zumeist noch in lebhafter Erinnerung aller Theaterfreunde stehen. Da es jedoch für die Geschichte der deutschen Bühne nicht unwichtig ist, ein Gesamtbild des Bühnenlebens dem Gedächtnis zu überliefern, will ich es unternehmen, in großen Zügen und knappen Umrissen die Ereignisse, die sich in den letzten Jahren unter der Aera des nun geschiedenen Unternehmers abspielten, zu schildern. Man kann sich daraus leicht ein Urtheil bilden, ob das deutsche Schauspielhaus den hohen Aufgaben, die ihm oblagen, entsprach.

In ganzen und großen hatten die Vorstellungen kein literarisches Gepräge, es fehlte der Vorsatz, auf den Geschmack der Menge veredelnd einzuwirken; das Schauspielhaus ward allmählich eine Stätte leichter Unterhaltung, die willig jeder Kunstgattung Eingang ge-

Nichtamtlicher Theil.

Der Attentatversuch auf König Humbert.

Der auf König Humbert von Italien unternommene Attentatversuch hat die größte Entrüstung hervorgerufen. Die Wiener Presse gibt einerseits dieser Empfindung und andererseits ihrer hohen Befriedigung über das Mißlingen des frevelhaften Attentats Ausdruck.

Der verblendete Mensch, so schreibt das «Fremdenblatt», der an seinem Könige zum Mörder werden wollte, läßt dem Volke den Monarchen, den er ihm hatte entreißen wollen, nur noch theurer und geliebter erscheinen und entfesselt eine Woge von Sympathiebezeugungen für ihn, die das Verhältnis zwischen Herrscher und Nation womöglich noch inniger gestalten, als es gewesen war. Wir schließen uns den Glückwünschen an, die dem Könige dargebracht werden, der nun schon zum zweitenmale schwerer Gefahr entronnen ist, und denen man Glückwünsche für Italien beifügen muß, dem sein edler Herrscher erhalten geblieben ist. In Oesterreich-Ungarn erregt alles, was das verbündete Königreich berührt, lebhaften Antheil, und die Nachricht von dem Attentate, das gegen den Ailierten der beiden Kaiser verübt wurde, die einander erst in Wien die Hand gereicht haben, wird in unserer Monarchie mit dem Gefühl aufgenommen, dass durch ein gütiges Geschick ein Ereignis abgewendet worden ist, welches bei uns den tiefsten Schmerz, die tiefste Trauer hervorgerufen hätte. An der Größe dessen, was abgewendet wurde, ermisst sich das Gefühl über die glückliche Rettung.

In ähnlichen Sinne äußert sich die «Neue Freie Presse». In der österreichisch-ungarischen Monarchie, so äußert sich das Blatt, wird die Nachricht, dass König Humbert und sein Land vor einem großen Unheile bewahrt wurden, mit der herzlichsten Sympathie aufgenommen werden. Die Meldung von dem Attentat und von der Rettung des Königs muß gerade jetzt einen tiefen Eindruck in Wien hervorrufen. Der Kaiser von Deutschland war unser Gast, und an der Spitze der österreichischen Soldaten sahen wir die beiden mächtigen Fürsten vereinigt, mit denen König Humbert in politischer und persönlicher Freundschaft verbunden ist. Im Herrscher von Italien verehren wir einen der Schöpfer des Dreibundes, einen Träger jener starken

währte, von der sich der Leiter Wirkung auf die zahlungsfähigen Besucher versprach. Ernstere geistige Anregungen, die in anderen Ländern nicht nur die Gebildeten, sondern auch die lernbegierigen unteren Schichten der Bevölkerung im Schauspielhause suchen, wurden viel zu spärlich geboten. Gar selten leuchtete der Glanz, den Vorstellungen classischer Dramen dem Schauspielhause geben, gar selten erfreuten die Jugend Feste, die Einkehr ins eigene Innere predigen, und wenn uns hie und da die Gelegenheit geboten wurde, aus den Niederungen platter Bühnenprosa zu jenen Höhen emporzusteigen, wo die Poesie thront, ward uns leider nur zu oft der Genuss durch schlecht vorbereitete oder schäbig ausgestattete Vorstellungen vergällt.

Von den drei Gattungen, aus denen sich der Spielflan der gesprochenen Stücke zusammensetzte, derbe Schwänke, Gesellschaftsstücke und classische Dramen, ward ersteren in bedenklichster Weise die Herrschaft eingeräumt. Man kann allerdings nicht in Abrede stellen, dass ein großer Theil des Publicums nur Unterhaltung im Schauspielhause und Belehrung nur dann sucht, wenn sie ihm in der denkbar angenehmsten Art zugänglich gemacht wird. Und doch war die Unternehmung von großem Irrthume befangen, da sie meinte, auf die Dauer mit der einseitigen Pflege der leichten und leichtesten Unterhaltungsware das Haus zu füllen und ihr Auskommen zu finden, denn es wird dadurch eine Eintönigkeit des Spielflans erzeugt, die abspannend und einschläfernd wirkt. Die Theaterbesucher werden verwöhnt und können sich sogar das Bächeln mit der Zeit abgewöhnen.

Feuilleton.

* Die deutsche Bühne.

II.

«Was man nicht aufgibt, hat man nie verloren.»

Schiller, Maria Stuart, II., 5.

In Laibach bildet das Schauspielhaus die Hauptstätte des geistigen Lebens, es ist eines der wichtigsten Bollwerke unserer Cultur, sein Niedergang muß daher von allen, die vom segensreichen Einflusse, von der bilbenben und veredelnden Macht der Bühne überzeugt sind, aufs Schmerzlichste empfunden werden. Wir reden nur vom Niedergange, denn ein Untergang der deutschen Bühne, den Schwarzleher nach einigen unliebsamen Vorgängen wiederholt in schreckhafter Nähe meinten, ist ganz ausgeschlossen; die deutsche Bühne ist für die Stadt und ihre Bevölkerung unentbehrlich, ihre weitere Zukunft ist gesichert und es handelt sich nur um Mittel und Wege, mit gegebenen Zahlen und ernsten künstlerischen Grundsätzen die Stellung der deutschen Bühne zu festigen und ihr jenes Ansehen zu verschaffen, das ihr gebührt; an ehrlichen Versuchen wird's nicht fehlen.

Die deutsche und die slovenische Bühne können, wenn sie nicht Unmögliches anstreben, nicht zickzack-sprungweise gemachte Versuche auf Kosten ihrer Zukunft unternehmen, nebeneinander friedlich fortleben, es ist beiden ohne Schädigung ihrer gegenseitigen Vortheile die Möglichkeit geboten, sich ruhig fortschreitend

Friedensbürgschaft, die in stürmischen Krisen sich bewährt und die Ruhe der europäischen Völker gesichert hat. Die Freude des italienischen Volkes über die Abwendung eines namenlosen Unheils wird in Oesterreich einen lauten Wiederhall finden. Dem verbündeten Volke sendet heute die gesammte Monarchie ihre theilnahmevollen herzlichen Grüße.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt, mit dem Jubel des königstreuen Italien eint sich gewiss die Herzensfreude aller Oesterreicher, daß der erhabene Freund und Bundesgenosse ihres Kaisers in gefahrvoller Stunde dem drohenden Unheil entronnen ist. Sie wissen sich in diesen Gefühlen eins mit ihrem Souverän, dessen innige Glückwünsche dem erhabenen Freunde und Verbündeten gelten. Wir verehren ja in König Humbert den offenen und loyalen Genossen des mitteleuropäischen Friedensbundes, der die mächtige Grundlage unserer Weltpolitik ist.

Auch das «Neue Wiener Journal» hebt die Freude hervor, die man in Oesterreich-Ungarn über die Errettung eines unserem Reiche so nahe befreundeten und eines so edelsinnigen Fürsten aus drohender Gefahr empfindet.

Se. Majestät der Kaiser stattete dem italienischen Botschafter, Grafen Nigra, einen Besuch ab, um seine Glückwünsche anlässlich der Errettung des Königs Humbert von Italien auszusprechen. Ferner fanden sich im Botschaftspalais ein: Erzherzog Rainer, Reichsfinanzminister v. Kallay, der französische Botschafter, Herr Bozé, der türkische Botschafter Mahmud Nedim Bey, der persische Gesandte Keriman Kahn, Baron v. Zwiabinek, der schweizerische Gesandte v. Claparède und andere.

Zur Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Petersburg.

Die russische Presse beschäftigt sich sehr eingehend und eindringlich mit der durch die Reise unseres Monarchen nach Petersburg geschaffenen Disposition der Continentalmächte.

In einem sehr beachtenswerten Artikel der «Now. Wremja» heißt es unter anderem: «Die Petersburger Reise Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef gilt unter den jetzigen Verhältnissen als ein sehr eindringlicher Beweis für den Wunsch Oesterreich-Ungarns, im Orient nach einem völligen und in allen Details vorher bestimmten Uebereinkommen vorzugehen. Diese Ansicht hat nicht nur in Wien, sondern auch in Constantinopel viele Anhänger, wie man nach den Äußerungen der officiösen türkischen Presse über die bevorstehende Entrevue der beiden Kaiser urtheilen kann. Es wird erwartet, daß nach den Petersburger Unterredungen und Berathungen alle Maßregeln ergriffen werden, um es zu verhindern, daß der griechisch-türkische Krieg gleichzeitig Complicationen auf der Balkanhalbinsel verursachen könnte, eine Einmischung Serbiens und Bulgariens, Unruhen in Macedonien, Unordnungen in Albanien u. s. w. Da solchen Ereignissen am leichtesten vorgebeugt werden kann, wenn Rußland und Oesterreich-Ungarn in vollem Einvernehmen vorgehen, so ist es natürlich, daß man in den politischen

Kreisen des Westens und der türkischen Hauptstadt hohe Wichtigkeit der Petersburger Reise des ehrwürdigen Monarchen beilegt, welche in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Grafen Goltzowski vor sich geht. Der Gesamteindruck der politischen Ereignisse ist also der, daß die Continentalmächte — vielleicht mit Ausnahme Italiens — einzusehen beginnen, für sie sei die Zeit gekommen, gewisse Vorsichtsmaßregeln gegen die Folgen jener Politik zu treffen, welche England während seiner formellen Antheilnahme an dem europäischen Concerte betrieben hat und die uns stets sehr verhängnisvoll war. Da die Folgen des griechisch-türkischen Krieges, wie sie auch beschaffen sein mögen, ohne Zweifel gewisse Veränderungen in den Beziehungen der europäischen Großmächte veranlassen werden, so ist es nicht unnütz, jetzt auf die Basis hinzuweisen, auf welcher diese Veränderungen zu großem Vortheile für den allgemeinen Frieden und die Ruhe Europas vor sich gehen können.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. April.

Mittwoch den 28. d. M. treten das österreichische Abgeordnetenhaus und der kroatisch-slavonische Landtag zusammen und das ungarische Abgeordnetenhaus nimmt seine meritorischen Verhandlungen wieder auf.

Der Wiener Gemeinderath wird am nächsten Dienstag über die jüngst eingebrachten Sprachenverordnungsanträge verhandeln.

Ein Brünner czechisches Blatt meldet, die Herausgabe der Sprachenverordnung für Mähren habe sich verzögert.

Zu den Ausstreunungen über eine angebliche Krise im ungarischen Cabinet wird officiös gemeldet, daß der diesmalige Aufenthalt des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien lediglich durch den Besuch des deutschen Kaisers veranlaßt wurde. Das ungarische Cabinet sei nach wie vor entschlossen, den Verhandlungen der Quoten-Deputationen nicht vorzugreifen und sich in keine Verhandlung hinsichtlich des Meritums der Quotenfrage einzulassen, solange die Quoten-Deputationen nicht ihr letztes Wort gesprochen haben werden. Die wiederholten Ausstreunungen über eine partielle oder Gesamtkrise des Cabinets Banffy entbehren somit jedweder Actualität.

In Rom langen fortwährend Depeschen aus der Provinz ein, welche über allorts stattfindende große patriotische Kundgebungen anlässlich der glücklichen Errettung des Königs Humbert berichten. Aus ganz Italien und dem Auslande laufen zahllose Glückwunsch-Telegramme ein.

Das «Journal des Débats» erklärt, es halte für durchaus unbegründet, wenn einzelne französische Blätter den Wiener Besuch Sr. Majestät Kaiser Wilhelms und die Petersburger Reise Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef mißtrauisch beurtheilen. Namentlich die Reise Kaiser Franz Josefs sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Friedensfreunde beruhigend, weil sie einen Beweis dafür bilde, daß die beiden Souveräne nach wie vor einmütig vor-

gehen. Die Entrevue zwischen Kaiser Franz Josef und Kaiser Nikolaus sowie zwischen dem Grafen Goltzowski und dem Grafen Murawjew können diese dem Frieden so nützliche Entente nur befestigen.

Nach Meldungen aus Madrid beweist das Verbleiben des spanischen Oberbefehlshabers General Weyler auf Cuba in der Provinz Santa Clara zur Genüge, daß der Insurgentenführer Maximo Gomez noch am Jatibonico, also westlich der Trocha Zucaro-Moron weilt. General Weyler will ihn jetzt zwingen, zurückzugehen, um dann auch Santa Clara für beruhigt zu erklären. General Weyler ist so sehr von der günstigen Wendung der Dinge überzeugt, daß er nicht nur auf neue Verstärkungen, sondern auch auf Abwendung von Freiwilligen zur Ausfüllung der entstandenen Lücken verzichtet hat. Vielleicht entschließt er sich sogar, diejenigen Mannschaften, die das Klima nicht vertragen, nach Spanien zurückzusenden, womit in der That lebhafter, in der Presse lautgewordene Wünsche erfüllt würden. Mit diesen Meldungen stehen allerdings private Eindrücke im Widerspruch. Hervorragende, auf Cuba eingetroffene Land- und See-Officiere versicherten dem Madrider Correspondenten der «Kölnischen Zeitung» diesertage, daß ein Ende des Aufstands noch nicht abzusehen sei. Vom Osten ganz zu schweigen, der die größeren Städte ausgenommen, völlig in den Händen der Aufständischen sei, machten auch in den übrigen Provinzen mehr oder weniger starke Banden das Land unsicher und sorgten für Aufrechterhaltung des Kriegszustands. Dazu kommt, daß man mit dem Ende nicht wieder zu Ende ist. Der Colonialminister sah sich gezwungen, weitere 65 Millionen Pesetas gegen Hinterlegung cubanischer Hypotheken-Billette und gegen Bürgschaft des spanischen Staates bei der Bank von Spanien aufzunehmen.

Die Agenzia Stefani erfährt aus Petersburg, Rußland habe den Mächten infolge des griechisch-türkischen Krieges vorgeschlagen, den status quo auf Kreta aufrechtzuerhalten. Die Mächte haben diesen Vorschlag angenommen. Alle Gerüchte, als hätte eine Macht die Initiative zur Vermittelung zwischen den kriegführenden Theilen ergriffen, sind vollständig unbegründet. Es scheint, daß Griechenland den Schutz seiner Interessen in der Türkei Frankreich übertragen werde.

Von unterrichteter Seite wird der «P. G.» aus Petersburg gemeldet, daß die jüngste Circularnote des Ministers des Aeußern, Grafen Murawjew, sich ausschließlich mit der Frage der Rückwirkung des zwischen der Türkei und Griechenland ausgebrochenen Krieges auf die weitere Behandlung der kretischen Angelegenheit beschäftige und daß alle Mittheilungen, wonach dasselbe auch die Frage der Eventualität einer Intervention der Mächte betraf, der Sachlage nicht entsprechen. Das Rundschreiben bewegt sich, wie die Meldung hinzufügt, der Hauptsache nach in folgendem Gedankenange: «Nach Ansicht des Petersburger Cabinets sei der Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Griechenland nicht geeignet, eine Aenderung der Politik, welche die Mächte in Bezug auf Kreta bisher befolgten, herbeizuführen. Die Insel hätte vielmehr auch weiterhin unter dem Schutze

gehen. Die Entrevue zwischen Kaiser Franz Josef und Kaiser Nikolaus sowie zwischen dem Grafen Goltzowski und dem Grafen Murawjew können diese dem Frieden so nützliche Entente nur befestigen.

Nach Meldungen aus Madrid beweist das Verbleiben des spanischen Oberbefehlshabers General Weyler auf Cuba in der Provinz Santa Clara zur Genüge, daß der Insurgentenführer Maximo Gomez noch am Jatibonico, also westlich der Trocha Zucaro-Moron weilt. General Weyler will ihn jetzt zwingen, zurückzugehen, um dann auch Santa Clara für beruhigt zu erklären. General Weyler ist so sehr von der günstigen Wendung der Dinge überzeugt, daß er nicht nur auf neue Verstärkungen, sondern auch auf Abwendung von Freiwilligen zur Ausfüllung der entstandenen Lücken verzichtet hat. Vielleicht entschließt er sich sogar, diejenigen Mannschaften, die das Klima nicht vertragen, nach Spanien zurückzusenden, womit in der That lebhafter, in der Presse lautgewordene Wünsche erfüllt würden. Mit diesen Meldungen stehen allerdings private Eindrücke im Widerspruch. Hervorragende, auf Cuba eingetroffene Land- und See-Officiere versicherten dem Madrider Correspondenten der «Kölnischen Zeitung» diesertage, daß ein Ende des Aufstands noch nicht abzusehen sei. Vom Osten ganz zu schweigen, der die größeren Städte ausgenommen, völlig in den Händen der Aufständischen sei, machten auch in den übrigen Provinzen mehr oder weniger starke Banden das Land unsicher und sorgten für Aufrechterhaltung des Kriegszustands. Dazu kommt, daß man mit dem Ende nicht wieder zu Ende ist. Der Colonialminister sah sich gezwungen, weitere 65 Millionen Pesetas gegen Hinterlegung cubanischer Hypotheken-Billette und gegen Bürgschaft des spanischen Staates bei der Bank von Spanien aufzunehmen.

Die Agenzia Stefani erfährt aus Petersburg, Rußland habe den Mächten infolge des griechisch-türkischen Krieges vorgeschlagen, den status quo auf Kreta aufrechtzuerhalten. Die Mächte haben diesen Vorschlag angenommen. Alle Gerüchte, als hätte eine Macht die Initiative zur Vermittelung zwischen den kriegführenden Theilen ergriffen, sind vollständig unbegründet. Es scheint, daß Griechenland den Schutz seiner Interessen in der Türkei Frankreich übertragen werde.

Von unterrichteter Seite wird der «P. G.» aus Petersburg gemeldet, daß die jüngste Circularnote des Ministers des Aeußern, Grafen Murawjew, sich ausschließlich mit der Frage der Rückwirkung des zwischen der Türkei und Griechenland ausgebrochenen Krieges auf die weitere Behandlung der kretischen Angelegenheit beschäftige und daß alle Mittheilungen, wonach dasselbe auch die Frage der Eventualität einer Intervention der Mächte betraf, der Sachlage nicht entsprechen. Das Rundschreiben bewegt sich, wie die Meldung hinzufügt, der Hauptsache nach in folgendem Gedankenange: «Nach Ansicht des Petersburger Cabinets sei der Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Griechenland nicht geeignet, eine Aenderung der Politik, welche die Mächte in Bezug auf Kreta bisher befolgten, herbeizuführen. Die Insel hätte vielmehr auch weiterhin unter dem Schutze

Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Duida von E. Wilmar.

(4. Fortsetzung.)

Obwohl er seine Mutter liebte, hatte er keinen wegs vergessen, daß ihre Zunge scharf und ihre Hand nicht leicht zu sein pflegte, und er konnte es sich wohl denken, daß der Dienst bei Signora Rosa für ein geistig höher stehendes Wesen kein Rosenbett war.

«Ob sie wohl herunterkommen möchte?», fragte er aufs Geradewohl, da er das lebhafteste Verlangen fühlte, das schöne, hochmüthige Gesicht wiederzusehen.

«Die? Schwerlich!», meinten seine Schwägerinnen aber dennoch, um ihm gefällig zu sein, an den Fuß der Heubodenleiter und riefen das Mädchen. Obwohl Umlita nicht schlief und sie recht gut hörte, hielten sie keine Antwort, und gereizt schlugen sie die Thür am Fuße der Seitertreppe hinter sich zu.

Netta Sari, ein hübsches Mädchen mit rothbraunen, krausem Haar und lebhaften, blauen Augen, schaute ärgerlich drein.

Obwohl sie erst 15 Jahre gezählt, als Virginio Donaldi zuletzt daheim war, hatte sie seine Rüstzeit doch längst sehnsüchtig herbeigewünscht. Toscana's Mädchen sind mit 15 Jahren häufig schon gereifte Frauen, und der schöne Soldat hatte dazumal sehr oft mit ihr getanzt auf den lustigen Weinlese- und Weiserntefesten, so daß sie nicht umhin gekonnt hatte, ihr Herz an ihn zu verlieren. Und seine Schwägerinnen hatten immer mit so bedeutsamen Blicken und so vieljünglichen Lächeln geschaut und geflüstert: «Wenn Virginio heimkommt —»

Und nun war er heimgekommen und dachte an nichts, als an diese Umlita, den Findling.

Gingegen haben die Meisterwerke unserer Dichterkünste nicht nur jederzeit ihre Anziehungskraft ausgeübt, d. h. wenn ihre Aufführung eine würdige war. Wir erinnern an die ersten Mahnungen, die wir wiederholt an die Bühnenleitung in dieser Hinsicht gerichtet. Wir erinnern daran, daß wir nachwiesen, wie die Volkseele allen Versuchen, ihr die Freude an den Classikern zu verderben, siegreich widersteht. Was tief-spürige Wirkung anbelangt, erwiesen sich die Dichter, die vor einem Jahrhundert ihre stolzen Geisteskämpfe schlugen, doch noch siegreich gegen ihre Nachkommen, die für den Tag schreiben und mit dem Tag vergehen. Vom literarischen Parteigänger des Tages unbewegt, wird das Volk heute und immerdar seine Dichter zu verteidigen wissen. Alle, die auf die deutsche Bühne Einfluß nehmen, diese jedoch in erster Reihe, haben daher die heilige Verpflichtung, die Classikervorstellungen liebevoll zu pflegen. Freilich darf die Unternehmung nicht allein auf ihren äußeren Vortheil bedacht sein, sie muß auch ihre Aufgabe in höherem Sinne, als Wahrerin des Guten und Schönen, auffassen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte die Bühnenleitung den Classifier-ausführungen den denkbar größten Fleiß und ersten künstlerischen Eifer widmen. Man erniedere die Eintrittspreise, gebe den Meisterwerken deutscher Dichter schauspielerischen und scenischen Glanz und der innere sowie der äußere Lohn wird nicht ausbleiben. Die Operettaaufführungen will ich später noch kurz besprechen und gebe nun zur Schilderung der letzten Spieljahre über, wobei ich mich an die Nachrufe halte, die jedem Spieljahre in der «Laibacher Zeitung» folgten.

In der Besprechung der Spielzeit 1894/95 sehe ich mich veranlaßt, dem Bühnenleiter dringend ans Herz zu legen, durch das rein Geschäftliche die künstlerischen Grundsätze nicht verdrängen zu lassen und bemerke, wie gefährlich es ist, aus geschäftlichen Rücksichten

des europäischen Concerts zu verbleiben, und zwar aus den zwei Hauptgründen, weil der Krieg an der politischen Haltung der Mächte, die in der Aufrechthaltung der Integrität der Türkei culminiert, absolut nichts zu ändern vermöge und Griechenland aus dem Verbleiben der Mächte auf Kreta Recriminationen abzuleiten nicht berechtigt sei. Zweitens weil die Mächte die moralische Verpflichtung haben, die muhamedanische Minorität auf Kreta auch weiterhin zu schützen. Es sei aber nicht fraglich, daß, wenn die Mächte ihre Flotten und Landstreitkräfte zurückziehen würden, die Sicherheit der muhamedanischen Bevölkerung auf der Insel in Bezug auf Leben und Eigentum den größten Gefahren ausgesetzt wäre. Schließlich betont die Meldung, daß den Argumentationen dieses Rundschreibens, soviel bisher bekannt, von sämtlichen Mächten rückhaltlos beigegeben wurde.

Wie man aus Sofia meldet, hat der Großvezier dem bulgarischen diplomatischen Agenten in Constantinopel, Herrn Markow, bekanntgegeben, daß der Ministerrath sich spätestens am 23. d. M. mit der Forderung der fürstlichen Regierung, betreffend die Ertheilung von Veratz an fünf bulgarische Metropolen in Macedonien, beschäftigen werde und daß die Pforte die Absicht hege, den bulgarischen Wünschen entgegenzukommen. Eine ähnliche Aeußerung hat der Justiz- und Cultusminister gegenüber dem bulgarischen Exarchen, Monsignore Josef, gethan. In Sofia werde daher eine günstige Erledigung der von der bulgarischen Regierung geltend gemachten Forderung erwartet.

Das Reuter'sche Bureau erhielt auf eine Anfrage bei der Admiralität über die Gründe der Anwesenheit des englischen Geschwaders in der Delagoa-Bai die Antwort, daß die unter dem Commando des Admirals Rawson stehenden Schiffe lediglich den gewöhnlichen Dienst der Station ausführen. Die nächste Bestimmung des Geschwaders bleibe dem Ermessen des Admirals Rawson überlassen; der Admiralität sei davon nichts bekannt.

Tagesneuigkeiten.

(König Albert von Sachsen.) Am 23. d. M. trat König Albert von Sachsen in sein flehzigstes Lebensjahr. Der deutsche Kaiser, von Wien kommend, hielt sich in Dresden auf, um den König zu beglückwünschen, der als Feldherr im französischen Kriege sich unverwundlichen Ruhm erworb und als weiser Herrscher im eigenen Lande, wie durch seine treue nationale Gesinnung das Musterbild eines ausgezeichneten deutschen Fürsten ist. Bekanntlich verbinden den König Albert enge freundschaftliche Beziehungen auch mit Sr. Majestät Kaiser Franz Josef, dessen häufiger Jagdgast er ist. Im nächsten Jahre wird König Alberts fünfzigjähriges Regierungsjubiläum begangen.

(Ueber den Saatenstand in Ungarn von Mitte April) wird gemeldet: Alle Sorten gut mittel, doch litten die Saaten stellenweise durch Frost und Regen.

(Mordversuch eines Gymnasiasten.) Aus Suczawa wird berichtet: Große Aufregung ruft hier die That eines Schülers des hiesigen griechisch-orientalischen Obergymnasiums hervor. Vor einigen Tagen brach der Schüler Dörschorn um Mitternacht in die Wohnung des Kaufmanns Werner. Dieser erwachte und wollte den Eindringling festnehmen. Es entspann sich ein furchtbares Ringen zwischen dem muskulösen Manne und dem schwächlichen Jüngling, der im Momente seiner Entdeckung ein Rasiermesser aus der Tasche gezogen hatte.

Netta, die um seinetwillen bisher ledig geblieben war — zum Theil auch, weil sie etwas Besseres, als die dortigen Bauern wollte — war darum bitter enttäuscht und verstimmt. Schweigend saß sie da und spielte mit ihrem Perlehandschuh, den größten und kostbarsten Beelen, die ein Mädchen ihres Standes 10 Meilen in der Hande aufzuweisen hatte.

Unterdessen hatte Umitta ihr Lager aufgesucht und — da der von unten heraufstöhnende Lärm sie noch hielt — träumerisch dem Fluge der an dem offenen Fenster vorbeischießenden Fledermäuse zugeschaut, während ihre geschäftige Phantasie sich einen goldenen Regen ausmalte, worin ein gekrönter König sie zu solchen Dingen geleiten.

Als Umitta beim ersten Morgenrauschen herunterkam, um sich an ihre Arbeit zu begeben, fand sie Signora Rosa heute ausnahmsweise noch nicht wach und schliefend, wie sonst; doch als sie die Stallthür aufschloß, um Licht herein zu lassen, sah sie die große, stattliche Gestalt Virginio Donaldis draußen stehen.

„Guten Morgen, Signora Umitta!“ sagte der Soldat, während er seine Mütze küßte und die Cigarre aus dem Munde nahm.

Umittas Herz erbebte. Nie zuvor hatte jemand sie „Signora“ genannt. Dennoch dankte sie ihm nur durch ein kurzes, unhöfliches Nicken und wandte sich dann ohne weiters ihren Rügen und Ziegen zu.

Plötzlich machte der Student mit einem Rucke seine rechte Hand frei und fuhr mit dem Messer dem Kaufmann an die Kehle. Werner fieng den Hieb mit seinem Arme auf, und erhielt mehrere Schnittwunden auf demselben. Es gelang endlich, den sich wie rasend gebenden Studenten zu überwältigen. Man glaubt, daß Dörschorn einen Raubmord geplant hatte, doch scheint dieser Annahme der Umstand zu widersprechen, daß der Student Sohn wohlhabender Eltern ist und am Tage des Verbrechens einen größeren Betrag für eine Ferienreise zugesandt erhielt. Andererseits wird das Verbrechen mit einer Diebstahlsgeheule in Zusammenhang gebracht.

(Deutsche Südpol-Expedition.) Aus Jena wird berichtet: Die Commission des deutschen Geographentags für die Südpolarforschung beschloß, der Frage der Ausführung der Südpol-Expedition nunmehr näherzutreten. Zunächst soll eine geeignete Persönlichkeit zur Leitung der Expedition ermittelt werden, wozu alle Aussicht vorhanden ist. Sobald diese Persönlichkeit gefunden ist, soll das schon gewählte engere Actionscomitée die Beschaffung der Mittel in geeigneter Weise fortsetzen.

(Betrug durch Briefmarken.) Einem schlaun erdachten Verfahren, um eine Briefmarke mehrmals zu verwenden, ist man in Brüssel auf die Spur gekommen. Es besteht darin, daß der Absender eines Briefes auf die von ihm benutzte Briefmarke ein ganz dünnes und durchsichtiges Stückchen Papier klebt; dieses Papier, auf welches der Poststempel gedrückt wurde, hat der Empfänger nur zu entfernen, um eine völlig intacte Marke in Händen zu haben. Dieses Verfahren soll besonders bei den wertvolleren Marken von 1/2 bis 5 Franc in sehr ausgedehntem Maße zum Schaden des Fiskus zur Anwendung gelangt sein.

(Niesches Mutter.) Aus Jena wird berichtet: Der im benachbarten Naumburg lebende unglückliche Philosoph Friedrich Niesche hat seine Mutter, die ihm in seinem langjährigen Leben eine liebevolle Pflegerin war, durch den Tod verloren.

(Triumph der Racenveredlung bei Fischen.) Die Erfolge der Racenveredlung beim Stallvieh haben die Fischzüchter veranlaßt, seit einer Reihe von Jahren auch an einer Veredlung der Fische, vorerst der Karpfenracen, zu arbeiten und die hiebei bis jetzt erzielten Erfolge sind so bedeutend, daß von einer vollständigen Umwälzung auf dem Gebiete der Karpfenzüchter gesprochen werden kann. Das Organ des „Verbands deutscher Teichwirte“ bringt die Contouren zweier Karpfen; der größere, vom Ei weg 17 Monate alt, ist 41 Centimeter lang und 1195 Gramm schwer, der andere, vom Ei weg 7 Monate alt, ist 23 Centimeter lang und 250 Gramm schwer, beide Karpfen sind mit vielen Centnern gleichwertiger, unter natürlichen Verhältnissen und ohne Fütterung herangezogen, bei ihnen kommt nur die der Race eigene, höchste Futterverwertung zum Ausdruck und die sachgemäße Teichpflege des Züchters. Die Karpfenzüchter der alten Methode sind befriedigt, wenn sie nach vier Sommern Resultate erzielen, wie die vorliegenden, der Racezüchter nach schon 17 Monaten. Es bedeutet sonach die Racezüchtung beim Karpfen, wenn solche durch sachgemäße Teichpflege unterstützt wird, eine reichliche Verdoppelung der Karpfenenerträge gegen früher, ohne Mehraufwand an Kosten.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Herr Landespräsident Freiherr von Hein hat sich gestern vormittags mit dem Schnellzuge der Südbahn in Begleitung seiner Frau Gemahlin auf einige Tage nach Wien begeben.

„Kann ich euch nicht helfen?“ fragte Virginio. „Ich brauche keine Hilfe!“ klang es ungnädig zurück.

Der Abweisung ungeachtet, begann Virginio mit einer Heugabel die Streu zusammenzukehren. Umitta ließ ihn gewähren, ohne Notiz von ihm zu nehmen.

„Seid Ihr beleidigt?“ fragte er einmal, in seiner Arbeit innehaltend.

Sie zuckte die Achseln. „Ihr mögt thun, was Euch beliebt. Ihr seid ja der Sohn vom Hause!“

Virginio lächelte und fuhr in seiner Arbeit fort. Dann gab er den Rügen frische Streu und reines Trinkt Wasser.

„Ich habe die alten Gewohnheiten nicht vergessen,“ bemerkte er dabei. „Ich wünschte, ich könnte erst wieder für immer hierher zurückkehren.“

Unter Umittas langen, gebogenen Wimpern streifte ihn ein rascher Blick. Sie sagte nichts, doch schien es ihr höchst verwunderlich, daß ein feiner Soldat, dem es freistand, die ganze Welt zu durchstreifen, wünschen könne, wieder hierher zurückzukehren, um hier als Bauer zu leben. Aber sie wußte, daß hier alle, oder wenigstens fast alle, ebenso dachten, und fühlte sich nicht aufgelegt, mit dem Soldaten zu plaudern, während seine Mutter und Schwestern noch schliefen. Zudem schien er so sicher, ihr willkommen zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ernennung.) Sr. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. April d. J. dem Grundbuchsführer bei dem Landesgerichte in Salbach Raimund Samsa den Titel und Charakter eines Landtafel- und Grundbuchvorstehers allergnädigst zu verleihen geruht.

— (Zur Weinbaucultur.) Wie uns mitgeteilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium für die landwirtschaftlichen Fiskalen in den Weinbaugenden Krains 25 Stück von den nach den Weisungen des Weinbauinspectors Kurmann modifizierten und verbesserten Beronospora-Sprizen ankaufen lassen, damit solche den unbemittelten Weinbauern leihweise zur Benützung abgegeben werden.

— (Orbentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain am 8. April 1897.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke genehmigend zur Kenntnis genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurde beschlossen, die zweiclassige Volksschule in Niederdorf und die zweiclassige Volksschule in Tschermoschnitz auf drei Classen zu erweitern und eine Excurrentenschule in Ribnik zu errichten. Für über vier Kilometer entfernt wohnende Kinder des Schulprengels Gutenfeld wurde die Errichtung einer besonderen Schulabtheilung und an der einclassigen Volksschule in Podraga die Einführung des Halbtagsunterrichts bewilligt. Weiters wurden mehreren Böglingen der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Salbach Staatsstipendien verliehen. Dem Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Johann Polaner wurde die fünfte Quinquennalzulage zuerkannt. Die locale Ausschließung von zwei Schülern der Staatsoberrealschule in Salbach wurde genehmigt.

— (Entscheidungen.) In einem Befähigungsstreit hat der k. k. oberste Gerichts- und Cassationshof folgende Entscheidung getroffen: Seinem Wesen nach charakterisiert sich das im § 199 c St. G. bezeichnete Delict als Fälschen oder Unterdrücken einer Beurkundung. Als „Marclungen“ können nur Zeichen gelten, welche die Bestimmung, die Grenze von Grundstücken zu bezeichnen, durch einen die Beistelligten verpflichtenden Act erhielten, oder als solche von diesen ausdrücklich oder stillschweigend anerkannt wurden. — Die zum Delictbestand erforderliche Endabsicht (§ 197 St. G.) bezieht sich lediglich auf das Entziehen (Beseitigen) des den Grundnachbarn in den Marclungen zu Gebote stehenden Beweismittels; daß sie auf Schädigung am Grundeigentum abziele, ist nicht zu fordern. — Als „Wegräubern“ ist jede Einwirkung auf die Marclungen anzusehen, durch welche sie ihrer bestimmungsgemäßen Verwendung entzogen werden. — In einschlägigen Baubeschwerbefällen hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß zur Ueberprüfung der Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit der in einem Lagerplane festgesetzten Straßenbreiten der Landesausschuß competent ist und daß die Gemeinde zur lagerplanmäßigen Feststellung bestimmter künftiger Regulierungen nicht verpflichtet werden kann, ferner daß die meritorische Ueberprüfung einer in Baufachen ergangenen unterinfranzösischen Entscheidung von amtswegen im Falle des Mangels einer recursberechtigten Partei unzulässig ist.

— (Zur Gründung einer Stadtmusik.) Samstag fand auf Einladung und unter dem Voritze des Herrn Bürgermeisters Tribar im städtischen Rathhaussaal eine Zusammenkunft von Vertretern des deutschen Theatervereins, der philharmonischen Gesellschaft, der Glasbena Ratica Klatt, der Feuerwehrhauptmann Herr Döberlet sowie Mitglieder der Polizeisection und des Gemeinderathes beizuwohnen, um hinsichtlich der allfälligen Errichtung einer städtischen Musikcapelle zu berathen. Vertreter des slovenischen dramatischen Vereins waren nicht erschienen. Die Ausführungen sämtlicher Redner stimmten darin überein, daß die Errichtung und Erhaltung einer städtischen Musikcapelle große finanzielle Opfer erheischen würde und daher mit der äußersten Vorsicht vorgegangen werden müsse. Der Herr Bürgermeister erklärte auf Grund der erhaltenen Aufklärungen vorerst mit den Zeitungen der beiden Theaterunternehmen wegen Gewinnung eines gemeinsamen Civil-Theater-Orchesters sich ins Einvernehmen setzen zu wollen, da die Gemeinde nicht in der Lage sei, bedeutende Geldopfer dem gedachten Zwecke zu widmen.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule in Radmannsdorf) schließt das Schuljahr 1896/97 mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten und der Lehrmittel in den Localitäten der Volksschule. Die Ausstellung wird Samstag den 1. Mai l. J. um 9 Uhr vormittags eröffnet und Samstag und Sonntag vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu besichtigen sein.

— (Aus dem Berichte der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale pro 1896) geht aus der I. Section, das Land Krain betreffend, Folgendes hervor: Es muß hier mit besonderer Anerkennung des rastlosen Wirkens des Bartholomäus B. in Rudolfswert erwähnt werden, welcher mit seltener Vocalkenntnis und reicher praktischer Er-

fahrung Grabungen nach römischen und prähistorischen Gegenständen an zahlreichen Orten im Herzogthum und mit hochwichtigen Erfolgen durchführt. Er fand neustens ein römisches Grab in Sagor und prähistorische Wohnstätten in Oberkrain. Derselbe berichtet über die in den Monaten April und Mai 1896 bei Tschernembl gemachten prähistorischen Funde. — Correspondent Konrad Ernollogar in St. Marein bei Baibach berichtet in Angelegenheit der Conservierung des römischen Inschriftsteins zu Staje. Die Central-Commission beschloß, den Ankauf dieses Felsens dem Lande Krain zu empfehlen. — Correspondent Alfons Mäüller berichtete, daß sämtliche Steinentmale, welche am Gymnasialgebäude in Baibach eingemauert waren, sowie ein Inschriftstein, der sich ursprünglich im Gemäuer der St. Georgikapelle in Jagg, dann in der Einfahrt des Fürst Auersperg'schen Schlosses Sonegg befand, dem Sapidarium des Museums Rudolphinum in Baibach einverleibt wurden. — O.

— (Das Mai-Advance.) Se. Majestät der Kaiser geruhte allergnädigst Se. k. und k. Hoheit den Erzherzog Franz Salvator zum Obersten, Se. k. und k. Hoheit den Erzherzog Ferdinand zum Oberstlieutenant und Se. k. und k. Hoheit den Erzherzog Leopold Ferdinand zum Major zu ernennen. In der Generalität wurden ernannt: 8 Feldmarschall-Lieutenants, 30 Generalmajore; ferner wurden zu Obersten befördert insgesamt 41 Oberstlieutenants, und zwar 6 des Generalstabscorps, 24 der Fußtruppen, 5 der Cavallerie, 3 der Feldartillerie, je einer des Generalstabs, der Festungsartillerie und der Pioniere. Die Beförderungen zum Oberstlieutenant vertheilen sich wie folgt: 11 Generalstabs, 4 Geniestabs, 28 Infanteristen und Jäger, 9 Cavalleristen, 5 Feldartilleristen, 2 Pioniere, 2 Armeestabs, 1 Monturverwaltungsbranche. Unter 91 Majoren finden wir 2 Garben, 8 Generalstabs, 2 Geniestabs, 39 Infanteristen und Jäger, 20 Cavalleristen, 12 Artilleristen, 1 Pionier, einer des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments, einer der Gesteinsbranche, einer der Monturbranche, 4 des Armeestabs. Der Generalstab erhält einen Zuwachs von 33 Hauptleuten durch Beförderung zugetheilte Oberstlieutenants. Das Advance in den übrigen Truppengattungen ist folgendes: Infanterie: 91 Hauptleute 1. Classe, 77 Hauptleute 2. Classe, 267 Oberstlieutenants, 24 Lieutenants; Jäger: 14 Hauptleute 1. Classe, 10 Hauptleute 2. Classe, 30 Oberstlieutenants, 3 Lieutenants; Cavallerie: 24 Rittmeister 1. Classe, 26 Rittmeister 2. Classe, 56 Oberstlieutenants, 1 Lieutenant; Feldartillerie: 21 Hauptleute 1. Classe, 54 Hauptleute 2. Classe, 64 Oberstlieutenants; in der Festungsartillerie: 7 Hauptleute 1. Classe, 13 Hauptleute 2. Classe, 12 Oberstlieutenants u. s. w. Bemerkenswert ist, daß diesmal kein Feldzeugmeister oder General der Cavallerie ernannt wurde. Im übrigen ist das Advance, im Vergleich zu früheren, eher bescheiden ausgefallen.

— (Waffenübungen 1897.) Zu den Waffenübungen sind im Jahre 1897 verpflichtet: die Reservemänner der Assentjahrgänge 1888, 1890 und 1892; die Ersahreservisten der Assentjahrgänge 1888, 1890, 1892 und 1894; die in den Mannschafstand der Reserve übersehten ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der übrigen Assentjahrgänge, denen wegen Ausschub des Präsenzdienstes eine längere als siebenjährige Reservistenpflicht obliegt, daher sie noch zu mehr Waffenübungen verpflichtet sind, als nach ihren Assentjahrgängen auf sie entfallen würden; endlich jene Reservemänner, welche die Waffenübung für 1896 nachzutragen haben.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzten Zeit kam in einigen Ortschaften der Gemeinde Zirkle, politischer Bezirk Gurktal, der Scharlach zum Ausbruch; es erkrankten an demselben 25 Kinder, von denen jedoch 12 bereits genesen, 6 aber gestorben sind. Alle sanitäts-polizeilichen Maßnahmen wurden eingeleitet. — O.

* (Philharmonisches Concert.) In würdiger Weise beschloß vorgestern die philharmonische Gesellschaft die Reihe der an künstlerischen Thaten reichen Mitgliebert-Concerte. Die herrliche Symphonie in C-moll von Johannes Brahms, ausgezeichnet aufgeführt, machte den tiefsten Eindruck auf die Zuhörer, die jeden Satz mit stürmischer Begeisterung aufnahmen. Wir werden der von großen Erfolgen begleiteten verwirklichten Concertzeit sowie dem fünften Mitgliebert-Concert eine ausführlichere Besprechung widmen. Am 2. Mai wird ein bedeutendes musikalisches Ereignis alle Musikfreunde erfreuen, denn es wird das herrliche Werk «Die Legende von der heiligen Elisabeth» aufgeführt.

* (Aus dem Polizeirapport.) Vom 21. auf den 22. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und zwei wegen Herumstreifens. — Vom 22. auf den 23. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, vier wegen Herumstreifens, eine wegen Bettelns, eine wegen körperlicher Beschädigung, eine wegen Uebertretung des Diebstahls und eine wegen Uebertretung der Straßenpolizei-Vorschriften. — Vom 23. auf den 24. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Herumstreifens, eine wegen Bettelns, und eine wegen unerlaubter Rückkehr in die Stadt. — Maria Peterca, Köchin im Hotel «Elefant», hat angezeigt, daß ihr das Sparcassebüchel Nr. 239.106 mit der Capitals-

einlage von 270 fl. gestohlen und am 13. d. M. behoben wurde. Als Diebin des der Maria Peterca entwendeten Sparcassebüchels wurde deren Tochter Antonia Peterca, Magd, wohnhaft an der Theaterfliege Nr. 1, eruiert. — Vom 24. auf den 25. d. M. wurden neunzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar dreizehn wegen Unterstandlosigkeit, vier wegen Herumstreifens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls. — r.

* (Feuersbrunst.) Am 21. d. M. um 12 Uhr mittags brach im Hause des Besitzers Michael Perko in Oberbeternek, politischer Bezirk Krainburg, Feuer aus, durch welches das genannte Object sowie die Nachbarhäuser des Johann Jopic und des Sebastian Rezl binnen kurzer Zeit eingeäschert wurden. Die siebenjährige, schwachsinige Inwohnerin Anna Kogoj wird beschuldigt, das Feuer gelegt zu haben. Michael Kogoj, der Vater des genannten Kindes, wollte zur Zeit, als das Haus des Perko, in welchem er wohnte, bereits in hellen Flammen stand, in seine Wohnung bringen, um seine Habseligkeiten zu retten, wurde jedoch hierbei von herabfallendem, brennendem Stroh und Holz derart schwer beschädigt, daß er ins Spital nach Baibach überführt werden mußte. Der Gesamtschaden beträgt gegen 3000 Gulden, dem eine Versicherungssumme von 600 Gulden gegenübersteht. — r.

* (Brand.) Aus Stein wird uns mitgetheilt: Am 19. d. M. gegen 8 Uhr abends brach auf der Dreschtemme des Besitzers Anton Močnik in Petš Nr. 7 Feuer aus, welches sich bald auch auf den Stall und das fünfzehn Schritte entfernte Wohnhaus des Močnik verbreitete und diese Baulichkeiten samt allen Futtervorräthen und Wirtschaftsgütern binnen drei Stunden ganz eingeäscherte. In den Flammen hat auch der 55 Jahre alte, beim Besitzer Josef Bedenk in Podgorica Nr. 12 bedienstet gewesene, nach Krain zuständige Knecht Johann Ros, welcher ungefähr eine halbe Stunde vor dem Ausbruche des Feuers in stark betrunkenem Zustande auf die besagte Dreschtemme schlafen gieng und daselbst vermutlich mit der brennenden Cigarre oder mit Zündhölzchen den Brand verursachte, den Tod gefunden. Die halbverkohlte Leiche des Verunglückten wurde am 20. d. M. am Ortsfriedhof in Petš beerdigt. Die Weiterverbreitung des Feuers wurde durch die lobenswerthe Thätigkeit der rasch herbeigeeilten Bewohner von Petš und der benachbarten Ortschaften verhindert. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf 2000 fl., dem gegenüber eine Versicherungssumme von 200 fl. steht. — r.

— (Die Grundsteinlegung des I. Curhauses für k. k. Staatsbeamte in Abbazia) findet am 29. d. M. nach folgendem Programme statt: 1.) 7 Uhr früh: Tagerevue durch die Curkapelle; 2.) halb 11 Uhr vormittags: Versammlung der Gäste auf dem Festplatze, nächst der Pension «Quissana»; 3.) 11 Uhr vormittags: Erscheinen der höchsten Schutzfrau Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Kronprinzessin-Witwe Stefanie; 4.) Begrüßung der höchsten Schutzfrau durch den Ehrenpräsidenten des Vereins; 5.) Vornahme der feierlichen Grundsteinlegung: a) Verlesung der Grundsteinlegungs-Urkunde, b) Fertigung der Urkunde durch die höchste Schutzfrau, c) Versenkung der Urkunde, d) feierliche Einweihung des Bauplatzes und des Grundsteins durch den hochwürdigen Herrn Pfarrer von Bolosca Msgr. Vincenz Zamit, e) Vornahme der Hammerschläge, f) Dankesansprache an die höchste Schutzfrau für höchsteren gnädiges Erscheinen; 6.) halb 8 Uhr abends: Festvorstellung im Theater (Hotel «Stefanie»); 7.) gefellige Zusammenkunft im Hotel «Stefanie». — Concert der Curkapelle.

Neueste Nachrichten.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Petersburg.

(Original-Telegramm.)

Se. Majestät der Kaiser ist in Begleitung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Otto mit Gefolge, in dem sich Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Generalstabschef Baron Beck, die Generaladjutanten Graf Paar und v. Wolfras sowie Fürst Montenuovo und der russische Militärattaché Woronin befanden, am 25. d. M. um 1 Uhr mitt. vom Nordbahnhof nach Petersburg abgereist. Se. Majestät der Kaiser wurde auf der Fahrt zum Bahnhofe vom massenhaft angesammelten Publicum mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Petersburg, 25. April. Zum Empfange Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef wird die ganze Verbindungsstrecke vom Warschauer zum Moskauer Bahnhofe, welche der Hofzug mit dem hohen Gaste passieren wird, mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. Der Nikolai-Bahnhof, wo Se. Majestät den Bahnzug verläßt, ist mit russischen Fahnen decoriert. Beim Eingange in die Hofwartelalons sind Gruppen tropischer Pflanzen und Courtinen aus frischen Blumen placiert; das Innere der kaiserlichen Salons ist in einen Garten umgewandelt. Auf der Newsky-Prospective, durch welche Se. Majestät Kaiser Franz Josef

seinen Einzug hält, sind imposante mit einem goldenen Doppelaar versehene Masten errichtet, auf welchen Flaggen und Banner gehißt werden. Die Häuser sind prachtvoll geschmückt und überall österreichische, ungarische und russische Flaggen aufgesteckt.

Griechisch-türkischer Krieg.

Wie nun zweifellos feststeht und auch von griechischer Seite zugegeben wird, haben die Griechen am 23. d. M. bei Mati eine große Niederlage erlitten. Tyrnavos und Larissa sind aufgegeben und die Neuconcentrierung der griechischen Armee findet erst bei Pharsalus statt. Mit dem Rückzuge der Griechen von Larissa nach Pharsalus fällt die ganze thessalische Ebene mit ihren bedeutendsten Orten, wie Larissa, Trikala, Karditsa sowie dem Hafen von Volo und den diese Orte mit einander verbindenden Eisenbahnlinien in die Hände der Türken.

(Original-Telegramme.)

Athen, 24. April. Die officiöse «Proja» veröffentlicht eine Note, wonach gestern eine blutige Schlacht bei Mati stattfand, in welcher sich die griechischen Truppen bis 6 Uhr abends in heldenmüthiger Weise schlugen und den Feind zurückwiesen. Da aber die Türken beträchtliche Verstärkungen erhielten, während die Stellung der griechischen Truppen sich verschlechterte, wurde der Rückzug angetreten. Es ist bis jetzt noch unbekannt, ob der Rückzug auch auf anderen Punkten stattfand. — Eine Depesche des Generalstabs kündigt an, daß die griechischen Truppen auf der Linie von Pharsalus concentrirt sind. Infolge dieser Bewegung betrachtet man das Aufgeben von Tyrnavos und Larissa als unvermeidlich.

Constantinopel, 25. April. (Officiell.) Ehemalige Pascha telegraphiert, daß Monticule Besdafi, der den Norden beherrschende Hauptpunkt, am 23. d. von den Türken genommen worden sei. Die Division Hamdi Pascha hat die Verbindung mit den Truppen von Missorin hergestellt. Tyrnavos wurde gestern von den türkischen Truppen besetzt, welche den Vormarsch in der Ebene von Larissa fortsetzen.

Athen, 24. April, halb 7 Uhr abends. (Meldung der Agence Havas.) Larissa wurde vollständig geräumt. Vor dem Verlassen der Stadt haben die griechischen Truppen die Positionsgeschütze vernagelt, während sie, wie versichert wird, alle Feldgeschütze und die Munition mitnehmen konnten.

Athen, 24. April. (Meldung der Agence Havas.) Als der Telegraphenbeamte in Larissa gegen 3 Uhr nachmittags eine von türkischer Cavallerie herrührende Staubwolke erblickte, verlangte er, daß sein Bureau in die Luft gesprengt werde; er erhielt jedoch den Befehl, sich zu entfernen. Um halb 4 Uhr wurden vom Telegraphenbeamte telegraphische Anrufe nicht mehr empfangen. Die Verwundeten wurden unter dem Schutze des rothen Kreuzes in Larissa belassen. In der Umgebung von Mati findet ein heftiger Kampf statt. Aus Reveni wird gemeldet, daß Ehemalige Pascha, als seine Abberufung erfuhr, einen großen Schlag erlitt und die griechische Linie, welche die sehr schwachen Positionen vertheidigte, durchbrach. Die Journale empfehlen der Bevölkerung, die schlechten Nachrichten von Thessalien mit Geduld und Kaltblütigkeit hinzunehmen, in Anbetracht dessen, daß sich die griechische Armee müthig schlug, indem sie mit außerordentlichen Opfern den nationalen Boden vertheidigte.

Athen, 25. April. Wie die Agence Havas meldet, sei die Regierung entschlossen, den Kampf fortzusetzen und mit umso größerer Energie Widerstand zu leisten, als die neue Vertheidigungslinie in Thessalien an der ebenso stark angesehen wird, als diejenige an der Grenze. Eine Depesche aus Arta von heute mittags meldet, daß Pentepigadia gestern besetzt und Plaka genommen wurde. Die Ralegia und Plaka verlassenen Türken fliehen mit griechischen Truppen zusammen. Der Ausgang des Kampfes ist nicht bekannt. Das Geschwader bombardiert Nicopolis. Brevesa wird auf der Seeseite von Kanonenbooten und auf der Landseite von griechischen Truppen blockiert. Gerüchte lauten, daß im Innern von Epirus ein Aufstand ausgebrochen wäre.

Salonichi, 25. April. (Meldung der Agence Havas.) Ghazi Osman Pascha ist gestern abends hier angekommen und wurde enthusiastisch empfangen. Er setzte sofort die Reise an die Grenze fort. Die Militärattachés der österreichisch-ungarischen, deutschen, französischen und italienischen Botschaften in Constantinopel sind hier eingetroffen und begaben sich in das Lager Ehemalige Paschas. Das officiöse «Journal» meldet, daß Halki Pascha die Befestigungen von Delfiler Bala und Delfiler Zir und Nehet Befestigung von Bissafaki genommen haben.

Constantinopel, 25. April. Die Nachrichten über die letzten in Epirus für die Türken ungünstigen verlaufenen Kriegsergebnisse sind widersprechend. Der Wali von Monastir erhielt eine Depesche, daß von den bei Eros vernichteten fünf Redif-Bataillonen vier aus-

dem Bilajet Monastir stammen. Die Meuterei der albanesischen Bataillone ist noch unaufgeklärt. Nach einer Consulatsmeldung seien es die Bataillone der ersten Division, welche Janina bedrohen und nicht gegen Luos marschieren wollen. Nach einer anderen Version hätten vier Bataillone der zweiten Division in Luos sich geweigert, gegen Philipida vorzugehen und hätten gemeutert. Die griechisch sprechende Mannschaft sei theilweise zum Feinde übergegangen. Nach türkischen Privatnachrichten befinden sich 8 Bataillone im Zustande der Meuterei. Entgegen den Consulatsmeldungen erklären die türkischen Kreise, die Meuterei sei beigelegt und die Bataillone im Vormarsche gegen den Feind begriffen.

Athen, 25. April. (Meldung der Agence Havas.) Drei griechische Brigaden haben sich bereits auf der Linie von Pharsalus vereinigt.

Arta, 25. April. (Meldung der Agence Havas.) Auf der Ebene von Pentepigadia kam es zwischen 1200 Griechen und 2500 Türken zu einem Gefechte mit unentschiedenem Ausgange. Oberst Manos ist nach Arta zurückgekehrt und hat den Vormarsch nach Janina unterbrochen.

Constantinopel, 25. April. Die Pforte verlangt von Bulgarien den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Griechenland. Bulgarien lehnte dies jedoch mit der Erklärung ab, es wolle neutral bleiben. Die verlautet, habe der Sultan die Anstellung von bulgarischen Handelsagenten in Uesküb und Monastir bewilligt und die Verate für Kutusch, Melnik und Strumitsa nach Beendigung des Krieges zugesagt. Die türkische Tabakregie erhielt eine Depesche aus Kavalla des Inhalts, daß die Caffe gerettet sei und daß man Instructionen wegen der Waren erwarte.

Constantinopel, 24. April. Das Journal "Sakats" veröffentlicht in einer Supplement-Ausgabe eine Depesche, wonach Thynavos heute Mittag eingenommen wurde und der Vormarsch auf der Ebene von Larissa begonnen hat.

Aarau, 25. April. Das Centralcomité der Gesellschaft vom Rothen Kreuze beschloß die sofortige Eröffnung einer nationalen Subscription für die Entsendung einer freiwilligen Sanitätscolonne auf den griechischen Kriegsschauplatz.

Ranea, 24. April. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Heute sind hier zwei italienische Transportschiffe mit einem Bataillon Infanterie, einem Bataillon Bersaglieri und einer Gebirgsbatterie eingetroffen.

Telegramme.

Aussig, 25. April. (Orig.-Tel.) Ueber einen Wasserbruch im Giselaschachte der Brügger Bergbaugesellschaft in Ofsegg wird gemeldet, daß sich gestern vormittags um 11 Uhr ein Eindringen des Wassers gegen Norden zeigte. Das Wasser fließt 90 m mit ziemlicher Mächtigkeit zum Fallorte und hat eine Temperatur von 14°. Am Kopfe der Bremse wurden die Verdämmungsarbeiten vorgenommen. Gestern nachmittags hat eine Commission stattgefunden.

Dresden, 25. April. (Orig.-Tel.) Die Königin ist heute mittags zu vierwöchentlichem Curgebrauche nach Karlsbad abgereist.

Rom, 25. April. (Orig.-Tel.) Die wegen des Verbauchs der Mitschuld an dem Attentate gegen den König verhafteten Peter Callabona, Paschal Veneruba und Friedrich Gudini wurden wieder in Freiheit gesetzt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 22. April. Flor. Comtesse Margheri, B. Comtesse Margheri, Schloß Wrobl. — Dr. Nobida, f. Gemahlin, Budo. — Wendl, Kirschmied, Ugram. — Dr. Hoffmann; Breier, Riemel, Koflic, Roth, Rud. f. Gemahlin, Weiß, Flug, Kiste, Withalm, Private, Wien. — Moline, Private, Neumarkt. — Adrian, Kfm., Budapest. — Kern, Kfm., Triest. — Koben, Kfm., Görz. — Dell Bauta, Kfm., Florenz.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. April. Dr. Zahn, f. u. f. Reichsgeologe, f. Schwester; Jung, Adler, Morawey, Lunzer, Gottlieb, Stern, Gerf, Röth, Geßner, Pollat und Soffer, Kiste, und Feyrer, Privatier, Wien. — Rengebauer, Kfm., Berlin. — Tripolo, Kfm., Sini. — Fell, Kfm., Jägerndorf. — Koppmann und Specht, Kiste, Graz. — Bellat, Kfm., Brünn. — Jagar, Kfm., Martouc. — Weizen, Kfm., Fiume. — Novak, Beamter, Eismern.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. April. Bachrach, Kfm., Bielitz. — Reich, Kfm., Brünn. — Rubini, Telch, Jach, Kiste; Dr. Nobler, Secretär der k. k. Kaiser Ferd.-Nordbahn, Wien. — Zechner, Unternehmer, Rann. — Wende, Maurermeister, Gursfeld. — Spitzer, Kfm., Triest.

Am 24. April. Tempes, Neugebauer, Reiter, Schiblof, Kufel, Schwarz, Kiste. — Winterhalter, Kfm., Karlstadt. — Stockhausen, Kfm., Frankfurt a. M. — Klement, Bid, Kiste, Brünn. — Flach, Kfm., Jägerndorf. — Sannic, Privat, Görz. — Gaufer, Privat, Laibach. — Seemann, Privat, f. Frau, Schloß Pogant. — Terpotig, Director, Trifail. — Schreiber, Diez, Fabrikbeamter, Lundenburg. — Schwab, f. k. Oberingen., Adelsberg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
24.	2 U. N.	727.8	6.2	ND. zml. stark	bedeckt	
	9 U. N.	726.5	4.3	SD. mäßig	Regen	
25.	7 U. M.	728.1	4.5	windstill	Regen	9.7
	2 U. N.	731.1	10.2	SD. mäßig	bedeckt	
	9 U. N.	734.0	8.6	windstill	theilw. heiter	
26.	7 U. M.	735.6	7.2	windstill	bedeckt	0.4

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 5.2° und 7.8°, beziehungsweise um 5.9° und 3.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Hilf von Wissehrad.

Weilage.

(1805)

Der heutigen "Laibacher Zeitung" ist für die P. T. Stadt-Abonnenten eine Pränumerations-Einladung auf das Jubiläumswort

Kaiser Franz Josef I.

herausgegeben von Johannes Emmer, beigelegt. Abonnements übernimmt

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Padua, 23. Februar 1897.

Geehrter Herr Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich habe Gelegenheit gehabt, Ihre Magentinctur zu verordnen und habe dieselbe insbesondere bei Frauen, die an hartnäckiger, habitueller Verstopfung, von Anorexie (Appetitlosigkeit) begleitet, leiden, mit gutem Erfolg angewendet.

(1120) 8

Prof. G. Ritter v. Inverardi,

Director der Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Präses der medicinischen Facultät in Padua.

Soeben hier eingetroffen:

Die erste Lieferung von

Kaiser Franz Joseph I.

Festausgabe zum 50jährigen Regierungsjubiläum

von Johannes Emmer.

Vollständig in 40 Lieferungen à 30 kr. (alle 14 Tage erscheint ein Heft). — Abonnements nimmt die unterzeichnete Buchhandlung entgegen. Probenummern stehen auf Wunsch gern zur Verfügung. (1785) 3—2

Laibach, am 24. April 1897.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung.

Samarkand, * 30. Decbr. 1896 (Russland, Asien).

Wohlgeboren Herrn Trnkoczy

Apotheker

in Laibach.

Sind so gütig, mir von Ihrem pharmaceutischen Erzeugnis (folgt der Auftrag) zu schicken, die mir in meinem Zustande ausgezeichnete Dienste machen. Beiliegend übersende ich Ihnen 8 Rubel. Bitte unter Adresse zu senden:

Herrn B. Bulla, Samarkand, Russland
(Slavisches Magazin).

Bis Frühjahr werde ich in Samarkand bleiben. Die Sendung wird in 14—18 Tagen hierher einlangen.

(396) 14

Mit Hochachtung

B. Bulla.

* Samarkand ist die Hauptstadt des Gouvernements Serafschan im russischen Generalgouvernement Turkestan (Central-Asien), grenzt an Buchara, Afghanistan, Ostindien und an das chinesische Reich. Die Stadt besteht aus der alten asiatischen und der russischen Stadt und zählt 36.000 Einwohner, darunter 6000 Mann russisches Militär, und ist ein wichtiger Handelsplatz. Während Briefe aus dem Innern Nordamerikas nach Laibach längstens in 12 Tagen gelangen, braucht obiger Brief nach Laibach 14 Tage.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, unvergeßliches Söhnlein

Herbert

im zartesten Alter in ein besseres Jenseits abzuführen.

Laibach am 25. April 1897.

Victor und Leopoldine Cantoni.

Magazin-Vermietung.

In der Hausrealität Wienerstraße Nr. 18 werden die großen Magazine, in welchen jetzt die Augmentations-Vorräte des 17. Infanterie-Regiments untergebracht sind, bis zum 24. Juli geräumt, und sind demnach selbst von diesem Tage ab zu vermieten. Jedes dieser in eigenen Gebäude gegen die Bernherzger-Gasse, im Souterrain, ebenerdig und im ersten Stocke gelegenen Magazine ist 27 Meter lang, 10 Meter breit und 3 1/2 Meter hoch, durchaus solid gewölbt, trocken und vorzüglich erhalten. Mit diesen Magazinen sind der entsprechende freie Dachbodenraum und ebenerdig einige kleinere ebenfalls gewölbe Localitäten verbunden. Nähere Auskunft erteilt der Hauseigentümer im Wohngebäude, II. Stock, (1797) 3—1

Course an der Wiener Börse vom 24. April 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Eisen.		Geld	Ware	Sonst. Eisen.		Geld	Ware	Bank-Aktien		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Str., Brückentisch-Aktien 100 fl.		Geld	Ware		
Einzelne Aktien in Noten		100.95	101.15	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		116.80	117.80	Höb. ang. St. in 50 J. verl. 4%		99.70	100.70	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60% C.		149.25	149.75	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		100.85	101.05	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		121.25	122.25	Höb. Främ.-Schloß. 8% I. Em.		117.10	118.10	Bankverein, Wiener, 100 fl.		242.50	243.10	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.01	101.21	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.45	100.45	Höb. Främ.-Schloß. 8% II. Em.		117.25	118.25	Höb. Främ.-Schloß. 8% III. Em.		430.00	431.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.06	101.26	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.40	100.40	Höb. Främ.-Schloß. 8% IV. Em.		100.10	101.10	Höb. Främ.-Schloß. 8% V. Em.		261.00	262.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.11	101.31	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.35	100.35	Höb. Främ.-Schloß. 8% VI. Em.		100.20	101.20	Höb. Främ.-Schloß. 8% VII. Em.		262.00	263.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.16	101.36	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.30	100.30	Höb. Främ.-Schloß. 8% VIII. Em.		100.30	101.30	Höb. Främ.-Schloß. 8% IX. Em.		263.00	264.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.21	101.41	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.25	100.25	Höb. Främ.-Schloß. 8% X. Em.		100.40	101.40	Höb. Främ.-Schloß. 8% XI. Em.		264.00	265.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.26	101.46	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.20	100.20	Höb. Främ.-Schloß. 8% XII. Em.		100.50	101.50	Höb. Främ.-Schloß. 8% XIII. Em.		265.00	266.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.31	101.51	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.15	100.15	Höb. Främ.-Schloß. 8% XIV. Em.		100.60	101.60	Höb. Främ.-Schloß. 8% XV. Em.		266.00	267.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.36	101.56	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.10	100.10	Höb. Främ.-Schloß. 8% XVI. Em.		100.70	101.70	Höb. Främ.-Schloß. 8% XVII. Em.		267.00	268.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.41	101.61	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.05	100.05	Höb. Främ.-Schloß. 8% XVIII. Em.		100.80	101.80	Höb. Främ.-Schloß. 8% XIX. Em.		268.00	269.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.46	101.66	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		99.00	100.00	Höb. Främ.-Schloß. 8% XX. Em.		100.90	101.90	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXI. Em.		269.00	270.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.51	101.71	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.95	99.95	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXII. Em.		101.00	102.00	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXIII. Em.		270.00	271.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.56	101.76	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.90	99.90	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXIV. Em.		101.10	102.10	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXV. Em.		271.00	272.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.61	101.81	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.85	99.85	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXVI. Em.		101.20	102.20	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXVII. Em.		272.00	273.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.66	101.86	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.80	99.80	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXVIII. Em.		101.30	102.30	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXIX. Em.		273.00	274.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.71	101.91	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.75	99.75	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXX. Em.		101.40	102.40	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXI. Em.		274.00	275.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.76	101.96	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.70	99.70	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXII. Em.		101.50	102.50	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXIII. Em.		275.00	276.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.81	102.01	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.65	99.65	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXIV. Em.		101.60	102.60	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXV. Em.		276.00	277.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.86	102.06	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.60	99.60	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXVI. Em.		101.70	102.70	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXVII. Em.		277.00	278.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.91	102.11	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.55	99.55	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXVIII. Em.		101.80	102.80	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXIX. Em.		278.00	279.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		101.96	102.16	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.50	99.50	Höb. Främ.-Schloß. 8% XXXIX. Em.		101.90	102.90	Höb. Främ.-Schloß. 8% XL. Em.		279.00	280.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.01	102.21	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.45	99.45	Höb. Främ.-Schloß. 8% XL. Em.		102.00	103.00	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLI. Em.		280.00	281.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.06	102.26	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.40	99.40	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLI. Em.		102.10	103.10	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLII. Em.		281.00	282.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.11	102.31	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.35	99.35	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLII. Em.		102.20	103.20	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLIII. Em.		282.00	283.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.16	102.36	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.30	99.30	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLIII. Em.		102.30	103.30	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLIV. Em.		283.00	284.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.21	102.41	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.25	99.25	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLIV. Em.		102.40	103.40	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLV. Em.		284.00	285.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.26	102.46	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.20	99.20	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLV. Em.		102.50	103.50	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLVI. Em.		285.00	286.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.31	102.51	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.15	99.15	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLVI. Em.		102.60	103.60	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLVII. Em.		286.00	287.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.36	102.56	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.10	99.10	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLVII. Em.		102.70	103.70	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLVIII. Em.		287.00	288.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.41	102.61	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.05	99.05	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLVIII. Em.		102.80	103.80	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLIX. Em.		288.00	289.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.46	102.66	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		98.00	99.00	Höb. Främ.-Schloß. 8% XLIX. Em.		102.90	103.90	Höb. Främ.-Schloß. 8% L. Em.		289.00	290.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.51	102.71	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.95	98.95	Höb. Främ.-Schloß. 8% L. Em.		103.00	104.00	Höb. Främ.-Schloß. 8% LI. Em.		290.00	291.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.56	102.76	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.90	98.90	Höb. Främ.-Schloß. 8% LI. Em.		103.10	104.10	Höb. Främ.-Schloß. 8% LII. Em.		291.00	292.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.61	102.81	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.85	98.85	Höb. Främ.-Schloß. 8% LII. Em.		103.20	104.20	Höb. Främ.-Schloß. 8% LIII. Em.		292.00	293.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.66	102.86	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.80	98.80	Höb. Främ.-Schloß. 8% LIII. Em.		103.30	104.30	Höb. Främ.-Schloß. 8% LIV. Em.		293.00	294.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.71	102.91	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.75	98.75	Höb. Främ.-Schloß. 8% LIV. Em.		103.40	104.40	Höb. Främ.-Schloß. 8% LV. Em.		294.00	295.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.76	102.96	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.70	98.70	Höb. Främ.-Schloß. 8% LV. Em.		103.50	104.50	Höb. Främ.-Schloß. 8% LVI. Em.		295.00	296.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.81	103.01	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.65	98.65	Höb. Främ.-Schloß. 8% LVI. Em.		103.60	104.60	Höb. Främ.-Schloß. 8% LVII. Em.		296.00	297.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.86	103.06	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.60	98.60	Höb. Främ.-Schloß. 8% LVII. Em.		103.70	104.70	Höb. Främ.-Schloß. 8% LVIII. Em.		297.00	298.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.91	103.11	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.55	98.55	Höb. Främ.-Schloß. 8% LVIII. Em.		103.80	104.80	Höb. Främ.-Schloß. 8% LIX. Em.		298.00	299.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		102.96	103.16	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.50	98.50	Höb. Främ.-Schloß. 8% LIX. Em.		103.90	104.90	Höb. Främ.-Schloß. 8% LX. Em.		299.00	300.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.01	103.21	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.45	98.45	Höb. Främ.-Schloß. 8% LX. Em.		104.00	105.00	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXI. Em.		300.00	301.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.06	103.26	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.40	98.40	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXI. Em.		104.10	105.10	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXII. Em.		301.00	302.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.11	103.31	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.35	98.35	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXII. Em.		104.20	105.20	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXIII. Em.		302.00	303.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.16	103.36	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.30	98.30	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXIII. Em.		104.30	105.30	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXIV. Em.		303.00	304.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.21	103.41	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.25	98.25	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXIV. Em.		104.40	105.40	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXV. Em.		304.00	305.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.26	103.46	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.20	98.20	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXV. Em.		104.50	105.50	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXVI. Em.		305.00	306.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.31	103.51	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.15	98.15	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXVI. Em.		104.60	105.60	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXVII. Em.		306.00	307.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.36	103.56	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.10	98.10	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXVII. Em.		104.70	105.70	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXVIII. Em.		307.00	308.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.41	103.61	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.05	98.05	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXVIII. Em.		104.80	105.80	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXIX. Em.		308.00	309.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.46	103.66	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		97.00	98.00	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXIX. Em.		104.90	105.90	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXX. Em.		309.00	310.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.51	103.71	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		96.95	97.95	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXX. Em.		105.00	106.00	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXXI. Em.		310.00	311.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.56	103.76	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		96.90	97.90	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXXI. Em.		105.10	106.10	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXXII. Em.		311.00	312.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.61	103.81	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		96.85	97.85	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXXII. Em.		105.20	106.20	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXXIII. Em.		312.00	313.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.66	103.86	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		96.80	97.80	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXXIII. Em.		105.30	106.30	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXXIV. Em.		313.00	314.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.71	103.91	Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		96.75	97.75	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXXIV. Em.		105.40	106.40	Höb. Främ.-Schloß. 8% LXXV. Em.		314.00	315.00	100.50 104.10	
Eisenbahn-Ges. 100 fl. 1000 fl.		103.76	10														